



Ergonomie im Test

Die gegenwärtigen Entwicklungen im Gesundheitswesen belegen die hohe Relevanz von Gesundheit und Wohlbefinden bei der Arbeit, die durch Gesundheitsschutz und verbesserte Arbeitsprozesse in medizinischen Einrichtungen erreicht werden können. Medizinprodukte – ohne die eine medizinische Versorgung nicht möglich wäre – spielen dabei eine Schlüsselrolle. Der Einkauf ergonomischer Medizinprodukte stellt Gesundheitseinrichtungen aber häufig vor eine große Herausforderung.

Für die Zulassung von Medizinprodukten gelten in der Europäischen Union hohe gesetzliche Anforderungen, die sowohl die Funktionssicherheit als auch den medizinischen Nutzen dieser Produkte gewährleisten sollen. Dazu gehört für die Hersteller auch der Nachweis einer ausreichenden Gebrauchstauglichkeit und Ergonomie der Produkte. Als Gebrauchstauglichkeit bezeichnet man das Zusammenwirken von Bedienbarkeit und Funktionalität eines Produktes bezogen auf seinen Anwendungszweck. Unter Ergonomie versteht man vereinfacht die Anpassung eines Produktes an die Fähigkeiten des Menschen. Dabei tritt bei Medizinprodukten die Besonderheit auf, dass diese in der Regel zwei Schnittstellen zum Menschen aufweisen: eine zum Anwender, die andere zum Patienten. Um Letzteren geht es primär bei der Bewertung der Ergonomie im Zulassungsprozess, da ergonomisch unzureichend gestaltete Medizinprodukte die Anwendungssicherheit, Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit medizinischer Behandlungssysteme beeinträchtigen. Im Zulassungsprozess liegt der Schwerpunkt der Untersuchung einer unzureichenden Ergonomie erfahrungsgemäß auf der Patientensicherheit. Auswirkungen einer (un-)ergonomischen Gestaltung auf die Anwender eines Medizinproduktes werden – wenn überhaupt – nur nachgeordnet betrachtet und beschränken sich zumeist auf eine unmittelbare Gesundheitsschädigung derselben. Latente Fehlbelastungen, die zu chronischen Beschwerden wie z. B. Muskel-Skelett-Erkrankungen führen können, werden in der Regel nicht ausreichend berücksichtigt. Auch negative Auswirkungen auf die Psyche der Anwender, z. B. durch schlecht gestaltete grafische Benutzeroberflächen, treten trotz starker Regulierung fortgesetzt auf. Für die Mitarbeiter im Gesundheitswesen ist der Umgang mit ergonomisch unzureichend gestalteten Medizinprodukten immer mit erhöhten physischen oder psychischen Beanspruchungen verbunden. Damit ist ergonomische Gestaltung von Medizinprodukten – zusätzlich zur Patientensicherheit – eine wichtige Voraussetzung für ein sicheres und gesundes Berufsleben.

Bei der Beschaffung neuer Medizinprodukte kann eine Investition in ergonomisch unzureichend gestaltete Produkte zu nachhaltigen Schäden für Anwender, Patienten und die Wirtschaftlichkeit des Hauses führen. Das Problem: Unabhängige Informationen zur ergonomischen Gestaltungsqualität von Medizinprodukten sowie ergonomische Kaufkriterien können Gesundheitseinrichtungen nur schwierig zusammentragen.

Mit dem Ziel, Gesundheitseinrichtungen bei der Auswahl ergonomischer Produkte zu unterstützen, hat die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung das Modellprojekt „BGW test“ gestartet. In vergleichenden Produkttests wird die Ergonomie von Medizinprodukten erstmals durch Anwender sowie Experten bewertet. Die Ergebnisse werden frei zugänglich veröffentlicht. Sie unterstützen dabei, eine passende Vorauswahl zu treffen, und geben Hinweise zur eigenständigen Bewertung der Produkte in Probestellungen vor der Kaufentscheidung. Im vorliegenden Heft werden Ihnen erste wesentliche Ergebnisse von vergleichenden Produkttests dieses interessanten Modellprojektes vorgestellt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Lorenz Müller

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege (BGW)
E-Mail: Lorenz.Mueller@bgw-online.de

Claus Backhaus

FH Münster, Zentrum für Ergonomie und Medizintechnik
E-Mail: claus.backhaus@fh-muenster.de